

Konzeption

Arbeitsstand November 2023



Am Dahlienheim 21, 01257 Dresden, Telefon 0351 2015690

Inhalt

Präambel	3
1. Strukturelle Rahmenbedingungen unserer Arbeit	3
1.1 Gesetzliche und vertragliche Grundlagen unserer Arbeit	3
1.2 Der Sozialraum	3
1.3 Der Träger der Kindertagesstätte	4
1.4 Kindertageseinrichtung „Pat´s Dahlienheim“	4
1.5 Öffnungszeiten der Einrichtung	5
1.6 Verpflegung der Kinder	5
1.7 Die Räume und das Außengelände	5
1.8 Die Teamarbeit der Kindereinrichtung	6
2. Pädagogische Grundsätze unserer Arbeit	7
2.1 Die Umsetzung der Prämissen des Sächsischen Bildungsplans	7
2.2 Der sozialökologische Ansatz unserer Arbeit	8
2.3 Der inklusive Ansatz unserer Arbeit	8
2.4 Unser Bild vom Kind	9
2.5 Bildung und Lernen im Spiel	10
2.6 Sprachliche Bildung	10
2.7 Tagestrukturen	10
2.8 Die Rolle der ErzieherInnen	11
3. Die Bewältigung von Transitionen	11
3.1 Die Neuaufnahme im Krippenbereich	11
3.2 Die Neuaufnahme im Kindergartenalter	12
3.3 Die Transition von der Krippe in den Kindergarten	13
3.4 Die Gestaltung der Schuleingangsphase	13
4. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	13
5. Die Kooperation mit anderen Institutionen	14
6. Unser Bildungsauftrag	14

Präambel

Kindertageseinrichtungen sind sozialpädagogische Einrichtungen, deren Aufgabe es ist, die Erziehung der Kinder in der Familie zu ergänzen und zu unterstützen. In ihnen soll die Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten gefördert werden und zwar insbesondere durch Entfaltung ihrer körperlichen und geistigen Fähigkeiten und ihrer seelischen, kreativen und schöpferischen Kräfte.

Diesen im „Sächsischen Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen“ verbindlich festgelegten Aufgaben wollen wir unter Umsetzung des Sächsischen Bildungsplanes sowie des Inklusionsgedankens in unserer Einrichtung „Pat's Dahlienheim“ in pädagogisch verantwortungsvoller Art und Weise gerecht werden. In unserer Kindertagesstätte soll jedes Kind gleichberechtigt und selbstbestimmt am Alltag teilhaben können, unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Religionszugehörigkeit, Bildung oder evtl. Behinderung.

1. Strukturelle Rahmenbedingungen unserer Arbeit

1.1 Gesetzliche und vertragliche Grundlagen unserer Arbeit

Grundlagen der Betreuung sind die geltenden Bestimmungen, insbesondere:

- das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland, mit Artikel 1-7
- die Bestimmungen des VIII. und des XII. Sozialgesetzbuches
- die UN-Behindertenrechtskonvention
- die EU-Datenschutz Grundverordnung
- das Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen im Freistaat Sachsen
- die Sächsische Integrationsverordnung
- die Sächsische Qualifikations- und Fortbildungsverordnung pädagogischer Fachkräfte
- die Satzung der Landeshauptstadt Dresden zur Förderung von Kindern in Kindertagesstätten und in der Kindertagespflege und über die Erhebung von Elternbeiträgen
- das Gesetz zur Stärkung eines aktiven Schutzes von Kindern und Jugendlichen
- sowie die zwischen dem Träger und der Landeshauptstadt Dresden geschlossene Rahmenvereinbarung zur Betriebsführung, Betriebskostenfinanzierung, Qualitätssicherung und -entwicklung in Kindertageseinrichtungen einschließlich ihrer Anlagen

1.2 Der Sozialraum

Die Kindertageseinrichtung „Pat's Dahlienheim“ befindet sich im Osten der Stadt Dresden, im Stadtteil Leuben. Urkundlich erwähnt wurde Leuben erstmals 1349, die Eingemeindung zur Stadt Dresden fand 1910 statt. Der Stadtteil besitzt einen alten Ortskern und charakterisiert sich heute durch sehr schön rekonstruierte Siedlungshäuser der 20er und 30er Jahre sowie einer großen Anzahl von modernisierten Neubauten der 60er und 70er Jahre. Unsere Kindereinrichtung entstand 1972 auf dem Gelände einer ehemaligen Dahlien-zucht-gärtnerei und trägt deshalb heute noch den Namen dieser Blume.

Heute ist Dresden-Leuben ein Stadtteil, in dem die Generationen oft über Jahre hinweg wohnen bleiben, da er eine zentrale, grüne und angenehme Lage für das Wohnen und durch seine unmittelbarer Elbnähe landschaftlich reizvolle, grüne Ausflugsziele bietet. Es besteht eine gute

Verkehrsanbindung durch verschiedene Straßenbahn-, Bus- und S-Bahnlinien. Angrenzend an Leuben befinden sich die Stadtteile Laubegast, Klein- und Großschachwitz, Niedersedlitz, Seidnitz/Dobritz und Prohlis.

1.3 Der Träger der Kindertagesstätte

Seit 2006 wird die Kindertagesstätte „Pat’s Dahlienheim“ unter der freien Trägerschaft der Unternehmen Kultur gemeinnützige GmbH, Kyffhäuser Str. 17, 01309 Dresden, geführt.

Die Unternehmen Kultur gemeinnützige GmbH ist ein Dresdner Träger, der seit 1990 in dieser Stadt arbeitet und wirkt. Zweck der Gesellschaft sind die Förderung von Erziehung, Bildung, Kunst, Kultur und Sport sowie der Kinder- und Jugendhilfe.

Diese Zwecke werden insbesondere verwirklicht durch die:

- Trägerschaft von Kindertagesstätten
- Trägerschaft von Kinder- und Jugendeinrichtungen
- Organisation von musischen, spielpädagogischen und sonstigen kulturellen Kursen und Veranstaltungen für alle Generationen
- Entwicklung und Durchführung von Kursen, Seminaren, Weiterbildungsmaßnahmen und ähnlichen Bildungsveranstaltungen für pädagogisch und sozialpädagogisch Interessierte
- Organisation von Personen, Gruppen und Initiativen, die sich für die Weiterentwicklung der obigen Bereiche und die Verwirklichung der oben beschriebenen Ziele interessieren sowie die Förderung von bürgerschaftlichen Engagement zugunsten dieser Zwecke
- Bereitstellung von Veranstaltungsorten für musische, spielpädagogische, sportliche und sonstige kulturelle Aktivitäten
- Herausgabe von Publikationen.

Die Unternehmen Kultur gGmbH betreibt vier Kindertagesstätten und ein offenes Kinder- und Jugendhaus. Diese sind:

- Kindertagesstätte „Pat’s Bunnyhouse“ in Dresden Gorbitz
- Kindertagesstätte “Villa Pat’s Freunde” in Dresden Plauen
- Kindertagesstätte “Pat’s Dahlienheim” in Dresden Leuben
- Kinder- und Jugendhaus “Pat’s Colour Box” in Dresden Striesen
- Kindertagesstätte “Pat’s Mini Box” in Dresden Striesen.

Der Träger engagiert sich im Bereich der Soziokultur, indem er Kurse im musischen, künstlerischen und sportlichen Bereich sowie Familienveranstaltungen anbietet.

1.4 Kindertageseinrichtung „Pat’s Dahlienheim“

Die Kindertagesstätte ist in einem zweistöckigen, hellen und freundlich gestalteten Gebäude inmitten eines Wohngebietes untergebracht. Das Haus wurde 1972 als städtische Kindereinrichtung eröffnet und 2002 generalsaniert. Im Jahr 2012 erfolgt eine weitere Sanierung zur Brandschutzertüchtigung.

Entsprechend der aktuellen Betriebserlaubnis können wir in unserer Kindereinrichtung derzeit 147 Kinder im Alter von i. d. R. einem Jahr bis zum Schulantritt betreuen, darunter bis zu 35 Krippenkinder. Insgesamt bis zu 17 Betreuungsplätze stehen für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf zur Verfügung.

Bei Interesse an der Betreuung eines Kindes in der Kindertagesstätte geben die Sorgeberechtigten das hausinterne Formular „Vor Anmeldung“ bei der Leiterin der Einrichtung ab. Dieses Formular kann auf der Homepage heruntergeladen werden, auf Nachfrage wird es auch per Mail oder per Post zugesandt. Die Unternehmen Kultur gGmbH beteiligt sich am elektronischen Platzvergabesystem der Landeshauptstadt Dresden. Platzanfragen müssen deshalb immer parallel gleichzeitig über das Elternportal <https://kitaanmeldung.dresden.de/elternportal/#{1}> eingetragen werden. Bei Bedarf helfen die MitarbeiterInnen der Kindertagesstätte den Eltern direkt in der Einrichtung beim elektronischen Ausfüllen der Formulare. Grundlage der Betreuung ist der zwischen allen Personensorgeberechtigten des Kindes und der ProjektleiterIn vor Aufnahme des Kindes abgeschlossene schriftliche Betreuungsvertrag.

1.5 Öffnungszeiten der Einrichtung

Geöffnet ist die Kindertageseinrichtung montags bis freitags von 6.00 Uhr bis 17.30 Uhr. Schließzeiten sind die gesetzlichen Feiertage, die Zeit zwischen dem 24. und dem 31. Dezember. Zusätzlich gibt es zwei weitere Schließtage, welche sich am 2. Januar und am Tag nach Christi Himmelfahrt befinden. An den Wochentagen vom 25. Dezember bis zum 2. Januar sowie dem Tag nach Christi Himmelfahrt hat eine der vier Kindertagesstätten des Trägers geöffnet, welche allen Kindern aus diesen Einrichtungen die Betreuung anbietet.

1.6 Verpflegung der Kinder

Für alle angemeldeten Kinder werden in der Kindertagesstätte eine Mittags- und Vesperversorgung sowie ganztägig Getränke angeboten. Die Versorgung mit Frühstück erfolgt bei Bedarf durch die Elternhäuser. Sofern kein ärztlich bestätigter Spezialfall vorliegt, ist die Teilnahme am Mittagessen in der Einrichtung aus konzeptionellen Gründen für alle Kinder verbindlich. In Fällen von ärztlich attestierten Nahrungsmittelunverträglichkeiten oder religiösen Essensvorschriften wird Sonderkost angeboten. Näheres regelt der Betreuungsvertrag.

1.7 Die Räume und das Außengelände

Das Gebäude verfügt über eine Bruttogeschossfläche von 1.710 m². Im Erdgeschoss der Einrichtung befinden sich die Küche, ein Mehrzweckraum, eine Kinderküche sowie ein Schlafraum. Ebenfalls im Erdgeschoss befinden sich zwei Gruppenräume mit einem Sanitär- und Garderobebereich. Die Größe der Gruppenräume beträgt ca. 45 qm.

In der ersten und zweiten Etage befinden sich auf beiden Seiten des Treppenhauses wiederum je zwei Gruppenräume mit Sanitär- und Garderobebereichen. Im ersten Obergeschoss sind daneben noch das Büro der Kita-Leitung und ein Personal- / Gesprächsraum mit integrierter Bibliothek untergebracht. In der zweiten Etage befindet sich ein SozialpädagogInnen-Zimmer, welcher als weiterer Beratungsraum genutzt werden kann sowie ein kleiner Mehrzweckraum, welcher auch für Therapieangebote genutzt wird.

Im Kellergeschoss befindet sich neben technischen Räumen auch ein Sportraum, der im Rahmen von Bewegungsangeboten genutzt wird.

Die Gestaltung aller für die Kinder zugänglichen Räume wird an den Prämissen der Selbstbildungs- und Selbstbedienungsmöglichkeiten ausgerichtet. Die Einrichtung erfüllt die Sicherheitsvorschriften auch für Kinder mit eingeschränkter grobmotorischer Geschicklichkeit.

Die Kindertagesstätte verfügt über eine moderne fundierte Ausstattung an pädagogischem Material und an professionellen Arbeitsmitteln wie Laptops, Tablets, digitale Bilderrahmen, Beamer und ergonomischen Erzieherstühlen.

Das Außengelände der Einrichtung hat eine Größe von 5.500 m² und wird grundsätzlich von allen Kindern gemeinsam genutzt. Es bietet gleichermaßen Platz für aktive Bewegungsspiele wie Rückzugsmöglichkeiten und verfügt z. B. über:

- eine große Sand- Steinlandschaft
- eine begehbare Sandsteinspirale
- ein Areal „Waldecke“ mit verschiedenem Material als Anregung zum Selberbauen
- eine große Bewegungslandschaft aus Robinienholz mit Kletter- und Rutschbereich
- Schaukelbereiche mit klassischer Schaukel und mit Vogelnestschaukel
- das Drehspielgerät „Supernova“
- eine weitläufige Fahrstrecke
- eine große Grünfläche zum Toben, Rennen und für Gruppenspiele
- eine Matschanlage.

Alle Spiel-, Bewegungs- und Rückzugsangebote sind darauf ausgerichtet, den Kindern so viel Freiraum wie möglich und so viel Sicherheit wie notwendig zu bieten. Unsere Spiellandschaft ist nichts Starres, sie wird von Teammitgliedern fortlaufend weiterentwickelt.

1.8 Die Teamarbeit der Kindereinrichtung

Die Arbeit in der Kindereinrichtung „Pat’s Dahlienheim“ wird von einem alters-, geschlechts- und professionsgemischten Team bewältigt. MitarbeiterInnen verschiedener Nationalitäten arbeiten hier. Die Kindereinrichtung „Pat’s Dahlienheim“ ist Ausbildungsbetrieb für künftige SozialassistentInnen und ErzieherInnen. Dazu hat ein Teil des Teams eine Weiterbildung als „Praxisanleiter für pädagogische Fachkräfte“ absolviert.

Die beruflichen Abschlüsse der sozialpädagogischen MitarbeiterInnen und der Leiterin entsprechen der Sächsischen Qualifikations- und Fortbildungsverordnung für pädagogische Fachkräfte. Auch alle MitarbeiterInnen im hauswirtschaftlichen und technischen Bereich verfügen über abgeschlossene Berufsausbildungen.

Eine kontinuierliche fachliche Weiterentwicklung mit einer Orientierung an den neuen Erkenntnissen der Bildungs- und Erziehungswissenschaften ist für unsere tägliche Arbeit unerlässlich. Dafür nehmen alle MitarbeiterInnen jährlich Fortbildungsangebote wahr. Die gemeinsame Teamfortbildung steht dabei im Vordergrund, weil sie konkret auf die Bedarfe und Situationen unserer Einrichtung zugeschnitten und mit dem Träger abgestimmt ist. Begleitet werden diese Veranstaltungen vorrangig von externen Referenten. Im Rahmen der Personalentwicklung führt die Leiterin der Einrichtung mit jeder MitarbeiterIn mindestens einmal jährlich ein Personalgespräch zur Kompetenzentwicklung durch.

Teamarbeit heißt für uns, dass sich jede MitarbeiterIn mit ihrer Individualität, ihrem Wissen und ihren Fähigkeiten aktiv in die Gestaltung des Kita-Lebens einbringt. Im Team lebt das Prinzip der Arbeitsteilung und der Mitverantwortung. Wir gestalten aktiv eine Atmosphäre der gegenseitigen Akzeptanz und Toleranz der Person und Meinung des Anderen. Unsere Gesprächs-, Streit- und Konfliktlösungskultur ist maßgeblich von einer offenen und ehrlichen Meinungsäußerung des Einzelnen geprägt. Jedes für den Arbeitsalltag relevante Thema oder Problem ist es wert, angesprochen zu werden.

In unseren regelmäßigen Teambesprechungen planen, beraten und vereinbaren wir die kommenden Schwerpunkte und Ziele unserer Arbeitsinhalte und reflektieren deren Umsetzung. Alle MitarbeiterInnen sind verpflichtet, entsprechend den Vorschriften des SGB VIII, aktiv an einem Qualitätsmanagement der Einrichtung mitzuwirken.

Sämtliche arbeitsrelevante Informationen sind für jede MitarbeiterIn zugänglich hinterlegt. Turnusmäßig überprüfen wir die Inhalte unserer Konzeption, die bestehenden Regel- und Standardbeschreibungen und aktualisieren diese. Zur Bearbeitung spezifischer Themen- oder Projekte können Arbeitskreise gebildet werden.

2. Pädagogische Grundsätze unserer Arbeit

2.1 Die Umsetzung der Prämissen des Sächsischen Bildungsplans

Der Sächsische Bildungsplan für Kindertagesstätten bildet die verbindliche Grundlage für die pädagogische Arbeit in unserer Kindertagesstätte. Er ist eine thematisch-methodische Orientierungshilfe zur Umsetzung des Bildungsauftrages und ermöglicht den pädagogischen Fachkräften an Hand der sechs Bildungsbereiche den Kindern sowohl strukturierte als auch informelle Bildungsmöglichkeiten zu eröffnen. Dabei werden die einzelnen Bildungsbereiche in der täglichen pädagogischen Arbeit niemals losgelöst voneinander umgesetzt, sie durchziehen ganzheitlich und ganztagig den Förderauftrag entsprechend unserer Konzeption.

Kommunikative Bildung beinhaltet nicht nur das gesprochene Wort, sondern auch die Mimik, Gestik und den Einsatz von Schrift und Medien. Ziel ist es, Fertigkeiten zu erwerben, sich auszudrücken, sich anderen mitzuteilen und ihnen erfolgreich Botschaften zu senden. Gleichzeitig geht es darum, zu lernen, anderen zu zuhören und sie zu verstehen, Symbole zu entschlüsseln und dadurch soziales Zusammenleben und soziales Handeln zu ermöglichen. Sprache ist ein entscheidender Schlüssel zum Verständnis der Welt. Deshalb wird die Förderung der Sprache im gesamten pädagogischen Alltag kontinuierlich verfolgt. Sie verwirklicht sich in der alltäglichen Kommunikation zwischen den Erwachsenen und den Kindern und zwischen den Kindern untereinander sowie in der bewussten sprachlichen Begleitung von Handlungen und den Themen, welche die Kinder interessieren. In unserem Alltag können die Kinder vielfältige Erfahrungen im Bereich der Buch-, Erzähl-, Reim-, und Schriftkultur sammeln, so z. B. bei der Mittagsgeschichte, bei Tischsprüchen, Liedern und Fingerspielen. Mit Symbolen und Bildern wird die sprachliche Bildung unterstützt.

Soziale Bildung umfasst die Themenbereiche soziales Lernen, Demokratieerleben, Differenzierungserfahrung sowie Reflektion über Werte und Weltanschauungen. Ziel ist es, durch das gemeinsame Erleben des Gruppenalltags den Kindern die Möglichkeit zu geben, Kooperations- und Konfliktfähigkeit, Akzeptanz, Toleranz und Verantwortungsbewusstsein zu entwickeln.

Somatische Bildung ist die Auseinandersetzung mit den Themenbereichen Körper, Gesundheit und Bewegung. Ziel ist es, in der Umsetzung das Wohlbefinden der Kinder zu sichern und ihnen eine gesunde Ernährung, Hygiene, Selbstwahrnehmung und ein Gleichgewicht zwischen Anspannung und Entspannung näher zu bringen.

Ästhetische Bildung berücksichtigt unterschiedliche Bereiche wie bildnerisches Gestalten, Musik, Tanz, Theater und Handwerk. Ziel ist es, die Welt mit allen Sinnen wahrzunehmen und zu erleben und ihr durch die künstlerisch-kreative Auseinandersetzung einen eigenen Ausdruck zu geben.

Naturwissenschaftliche Bildung umfasst alltagsorientierte Experimente, Spaziergänge und Wanderungen sowie Beobachtungen und Erkundungen zur belebten und unbelebten Natur. Ziel ist es, die Natur zu entdecken und zu erforschen und Alltagsphänomene der Umwelt zu begreifen und zu hinterfragen.

Mathematische Bildung beinhaltet Themenbereiche wie das Ordnen, Sortieren, Messen, Wiegen und Vergleichen sowie das Entwickeln von Mengen-, Zeit- und Geometrievorstellungen. Ziel ist es, im Alltag Regelmäßigkeiten zu entdecken und ein Zahlenverständnis zu entwickeln.

2.2 Der sozialökologische Ansatz unserer Arbeit

Der konzeptionelle Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit ist der sozialökologische Ansatz nach Bronfenbrenner. Er gilt als klassischer systemischer Ansatz und bildet die Basis unserer konzeptionellen Arbeit. Durch seine Sichtweise werden die Bedürfnisse aller an der Kita-Betreuung Beteiligten berücksichtigt.

2.3 Der inklusive Ansatz unserer Arbeit

Unsere Einrichtung ist eine integrative Kindertagesstätte, in der wir zunehmend erste Ansätze der Inklusion leben und somit allen Kindern, ungeachtet ihrer persönlichen Unterstützungsbedürfnisse, das gleiche Recht auf individuelle Entwicklung und soziale Teilhabe und Teilgabe zusichern. Kinder mit einem Integrationsstatus erhalten vom Sozialamt eine Bewilligung von Leistungen der Eingliederungshilfe.

In enger Zusammenarbeit mit den Eltern, dem Sozialamt, Ärzten und Therapeuten erstellen wir jährlich einen Entwicklungsbericht und Förderplan als Grundlage zur individuellen Entwicklung des Kindes. Unsere Fördermaßnahmen basieren auf den Beobachtungen und der Analyse der Aktivitäten der Kinder. Davon abgeleitet werden

- die soziale und emotionale Förderung und Erziehung
- die lebenspraktische, funktions- und situationsorientierte Förderung und Erziehung
- die Wahrnehmungsförderung
- die gezielte kognitive Förderung und kommunikative Förderung.

Unter dem Motto „Viele kleine Schritte sind ein großer Schritt“ steht das Miteinander-Leben und das Voneinander-Lernen im Mittelpunkt unserer Arbeit. Unsere Bemühungen sind darauf gerichtet, allen die Möglichkeit zu geben, gleichberechtigt miteinander zu leben, zu spielen und voneinander zu lernen sowie Gemeinschaft zu erleben und wahrzunehmen. In diesem Miteinandersein üben sie ihre sozialen Kompetenzen, lernen Eigenständigkeit, bilden sich für ihr eigenes Leben. Schon frühzeitig erleben sie die Akzeptanz von Individualität und Vielfältigkeit, die sie mitgestalten. Allen Kindern wird altersgerecht die Teilnahme an allen Aktivitäten der Kindertagesstätte „Pat's Dahlienheim“, wie beispielsweise dem Vorschulclub, Ausflügen und Projekten ermöglicht.

Bei entsprechender ärztlicher Verordnung haben die Kinder die Möglichkeit, direkt in unserer Einrichtung an Therapien teilzunehmen.

2.4 Unser Bild vom Kind

Die Lebensphase Kindheit hat eine eigenständige Bedeutung. Im Mittelpunkt steht das Kind im „Hier und Jetzt“ mit seinen aktuellen Bedürfnissen und unterschiedlichen Entwicklungserfordernissen. Kinder sind aktive und gestaltende Mitglieder von Gemeinschaften. Jedes Kind ist Akteur seiner selbst, seiner eigenen Entwicklung. Es macht soziale Erfahrungen und richtet sein Handeln darauf aus. Kinder sind für uns „Kleine Partner in einer großen Welt“. Alle Fachkräfte in der Kindertagesstätte unterstützen und begleiten sie. Sie haben ein Recht auf Bildung und Erziehung, auf Selbstverwirklichung sowie das Recht auf Beteiligung und Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten. Deshalb richten wir unser pädagogisches Handeln auf folgende Ziele aus:

Kinder erfahren Wertschätzung – Jedes Kind wird von uns in seiner Einzigartigkeit und mit seinen individuellen Bedürfnissen wahrgenommen und respektiert. Als feste Bezugsperson beobachten und begleiten alle in der Einrichtung tätigen MitarbeiterInnen die Kinder in ihrem Tun und leiten daraus die räumliche Gestaltung mit dem entsprechenden Materialangebot sowie den individuellen Unterstützungsbedarf ab.

Wir geben ihnen Zeit und Raum, Kreativität und Phantasie zu entfalten, dem inneren Drang, Dinge zu erforschen, zu ertasten, zu erproben nachzugehen und schaffen Freiräume für Selbsterfahrung. Dadurch unterstützen wir sie aktiv bei der Verwirklichung der eigenen Interessen, der Entfaltung ihrer Potenziale sowie der Entwicklung ihrer Ich - Identität.

Kinder erleben Beteiligung - Jedes Kind erhält die Möglichkeit, sich aktiv und gleichberechtigt in die Gestaltung des Gruppenlebens mit einzubringen. Die Sichtweisen und Meinungen der Kinder nehmen wir ernst und schenken ihnen Anerkennung. Wir hören ihnen aktiv zu, schaffen Raum für vertrauliche Gespräche und geben ihnen die Möglichkeit zur Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten. Im täglichen Miteinander ermutigen wir sie, sich vor anderen Menschen zu äußern, den eigenen Standpunkt zu vertreten sowie sich selbst und andere zu akzeptieren, zu respektieren und zu schätzen. Dadurch ermöglichen wir ihnen, Zugehörigkeit zu fühlen, Demokratie zu leben und Chancengleichheit zu erfahren.

Kinder leben Begegnung - Die Kinder erleben unser Haus als einen Ort der Begegnung für Menschen verschiedener Generationen, Kulturen und Individualitäten. Auf dieser Grundlage können sie lernen, untereinander Beziehungen aufzubauen, miteinander zu kommunizieren sowie Freundschaften zu schließen und zu erhalten. Dadurch ermöglichen wir den Kindern soziales Lernen, fördern und stärken ihre sozialen Kompetenzen und ermutigen sie, Verantwortung für sich selbst und in der Gruppe zu übernehmen.

Kinder erhalten Orientierung - Für das Miteinander, das Zusammenleben von Menschen ist es erforderlich, Freiräume ebenso wie Grenzen zu erfahren und vereinbarte Regeln einzuhalten. Gemeinsam mit den Kindern handeln wir die für uns geltenden Gruppen- und Hausregeln aus und stellen diese zur Transparenz bildhaft dar. Wir ermutigen die Kinder, die eigenen Bedürfnisse und Grenzen gegenüber anderen klar zu äußern und unterstützen sie entsprechend ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten Konfliktlösungen selbst zu finden und gewaltfrei untereinander auszutragen. Wir schaffen ein Ordnungsprinzip, in welchem Dinge und Materialien ihren Platz haben und überschaubar angeboten werden. Damit erhalten die Kinder Strukturen, die eine verlässliche Orientierung geben sowie Halt und Geborgenheit vermitteln.

2.5 Bildung und Lernen im Spiel

Bildung ist ein ganzheitlicher und umfassender Prozess. Er ist auf Wahrnehmungs-, Denk-, Sprach- und Handlungsweisen bezogen und somit mehr als Lernen. Bildung ist Selbstbildung in sozialen Kontexten, in denen kompetente pädagogische Fachkräfte als zuverlässige Bezugspersonen eine wichtige Rolle spielen. Lernen muss für Kinder einen persönlichen Sinn ergeben und Freude bereiten. Um Kindern Bildung zu ermöglichen, benötigen sie begünstigende Bedingungen und vielfältige Unterstützung. Wir sehen Kinder in ihrer gesamten Lebenslage und schätzen jedes Einzelne mit seinem kindlichen Wissen und Können. Dabei richten wir uns mit unseren Angeboten immer nach dem aktuellen Entwicklungsstand der Kinder. Sie bekommen Zeit, sich ihr eigenes Weltbild zu konstruieren, auf eigene Weise zu denken, auf ihre Art Dinge zu erkunden, auszuprobieren und mit allen Sinnen wahrzunehmen. Dafür schaffen wir ihnen eine anregende Lernumgebung und geeignete Lernangebote, freien Materialzugang und Raum für individuelle Lernstrategien. Wir muten ihnen Themen bewusst zu, ermuntern sie, Fragen zu stellen, Fehler zu machen und unterstützen sie darin, selbstständig Antworten zu finden, Probleme zu lösen.

Somit ermöglichen wir ihnen, sich selbst als Könnler zu erleben und Anderen ihr Können nutzbar zu machen sowie mit Diesen in einen aktiven Wissensaustausch zu treten.

Das Spiel ist die Haupttätigkeit der Kinder und wird von uns PädagogInnen als eigenständige und wichtigste Form des Lernens für Kinder bis zum Schulantritt gesehen. Im Spiel erschließen Kinder sich ihre Umwelt. Sie setzen sich aktiv mit der Wirklichkeit, mit anderen Kindern und Erwachsenen auseinander. Wir PädagogInnen beobachten die Kinder beim Spielen, um ihre Themen zu erkennen, nehmen daran teil und geben ihnen bei Bedarf Denkanstöße und individuelle Unterstützung.

2.6 Sprachliche Bildung

Sprache ist der Schlüssel zur Teilhabe und Bildung und erhält deshalb einen gesonderten Stellenwert in der pädagogischen Arbeit. Dabei hat die alltagsintegrierte sprachliche Bildung einen förderlichen Effekt und wird deshalb systemisch angewendet. Es werden im Alltag Situationen geschaffen, die eine ganzheitliche sprachliche Unterstützung und Anregung für alle Kinder bedeuten. So werden beispielsweise Bücher als Anregung zum Dialog verwendet, Freispielsituationen sprachlich begleitet oder Sprachspiele und Lieder angeboten. Besonders im Kleinkindbereich lernen Kinder durch individuelles handlungsbezogenes Sprechen.

Neben der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung haben die Kinder durch unser Programm „Pat’s English“ das Angebot, Erfahrungen mit einer gemeinsamen ersten Fremdsprache zu sammeln. Dabei werden die Kinder eingeladen, spielerisch erste Berührungen mit der englischen Sprache zu erleben.

2.7 Tagestrukturen

Der Tageslauf der Kindereinrichtung ist geprägt von klaren Strukturen, transparenten Abläufen und wiederkehrenden Ritualen. Auf diese Weise bietet er den Kindern Orientierung und Sicherheit.

Die Kinder erleben ihren Alltag jeweils in altersgemischten Bereichen. Darüber hinaus gestalten wir mit allen Kindern auch bereichsübergreifende Projektarbeit entsprechend ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten.

Der Frühdienst findet für alle Kinder gemeinsam statt. Danach öffnen gestaffelt weitere Gruppenbereiche. Gefrühstückt wird etwa zwischen 7:30 und 8:00 Uhr. Daran schließt sich die

Spiel- oder Projektzeit an. Zwischen 11:00 und 12:00 Uhr nehmen die Kinder ihr Mittagessen ein und bereiten sich auf die nachfolgend beginnende Mittagsruhe vor. Um allen Kindern eine erholsame Ruhephase zu gewähren, sollten in der Zeit von 12:30 bis 14:00 Uhr keine Kinder aus der Einrichtung abgeholt werden. Um ca. 14:30 Uhr nehmen alle Kinder eine Vespermahlzeit ein. Danach haben sie erneut die Möglichkeit, im Haus oder im Garten zu spielen.

Ab ca. 16:30 Uhr und bis zu ihrer Abholung werden die Kinder im Spätdienst gemeinsam betreut. Um 17:30 schließt unsere Kindereinrichtung.

2.8 Die Rolle der ErzieherInnen

Die ErzieherInnen begleiten, unterstützen und ergänzen die Betreuung, Erziehung und Bildung des Kindes in der Familie und verstehen sich als Erziehungspartner der Eltern. Sie nehmen die Kinder in ihrer Individualität, mit ihrem unterschiedlichen sozialen, kulturellen und religiösen Hintergrund ernst, begegnen ihnen mit Achtung und Wertschätzung. Fachlich kompetent begleiten die ErzieherInnen die Bildungsprozesse der Kinder und fördern ihre Persönlichkeitsentwicklung in der inklusiven Gemeinschaft. Im Rahmen des Gruppenalltages nehmen sie Rücksicht auf die individuellen Bedürfnisse und Wünsche und helfen gleichzeitig dem einzelnen Kind, sich in die Gruppe zu integrieren.

Alle ErzieherInnen sind sich des Schutzauftrages zur Sicherung des Kindeswohles bewusst und haben einen wachen, aufmerksamen und zugleich professionellen Blick auf die Lebenslagen der betreuten Kinder, um gegebenenfalls Interventionen einleiten zu können.

Bei Einverständnis der Personensorgeberechtigten wird für jedes Kind eine Entwicklungsdokumentation angefertigt. In diesem Portfolio, an dessen Gestaltung die Kinder maßgeblich beteiligt sind, werden Fotos, Lerngeschichten und Begebenheiten aus dem Gruppenleben erfasst. Ausgehend von bestimmten Dokumentationsverfahren werden die Beobachtungen zur Kindesentwicklung festgehalten. Damit würdigen wir die Leistungen der Kinder und gewähren den Eltern einen intensiveren Einblick in unseren pädagogischen Arbeitsalltag. Das Portfolio ist auch Grundlage für das jährliche Entwicklungsgespräch zwischen der BezugserzieherIn und den Eltern.

3. Die Bewältigung von Transitionen

Als Transitionen werden Ereignisse bezeichnet, die für die Betroffenen bedeutsame Veränderungen mit sich bringen. In Bezug auf das Erleben der Kinder sind das in der Kindertagesstätte vor allem folgende:

3.1 Die Neuaufnahme im Krippenbereich

Die Aufnahme in die Kindereinrichtung ist sowohl für das Kind und seine Eltern, als auch für die gesamte Familie ein besonders sensibler und längerfristiger Prozess. Von nun an bewegt sich das Kind auch außerhalb der Familie, außerhalb der Obhut der Eltern, in einer neuen Gemeinschaft. Es löst sich von seiner vertrauten Umgebung und geht erste, eigene Wege. Dabei lernt es neue Bezugspersonen kennen und geht neue Bindungen ein. Wir gestalten eine schrittweise, auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder ausgerichtete Eingewöhnungsphase. Dabei ist es wichtig, dass eine möglichst feste Bezugsperson aus der Familie bzw. eine andere wichtige Bezugsperson das Kind begleitet. Als ‚sichere Basis‘ ermöglichen sie so dem Kind, sich offen und neugierig mit seiner

neuen Umwelt auseinanderzusetzen. Für einen gelingenden Wechsel des Kindes von der familialen Bezugsperson zur Bezugsperson in der Kindertagesstätte ist eine liebevolle, aber kurze und konsequente Verabschiedung und Übergabe des Kindes ausgesprochen wichtig. Das ist die Basis dafür, dass die ErzieherIn vom Kind ebenfalls als feste Bezugsperson wahrgenommen wird, als eine sichere Person, die es in der Einrichtung begleiten kann. Zeigen Eltern durch langwierige Verabschiedungszeremonielle dem Kind unbewusst, wie schwer es ihnen selbst fällt, sich zu verabschieden, machen sie es dem Kind sehr schwer, sich einer neuen Person zuzuwenden.

Vor Beginn der Aufnahme der Kinder in den Kleinkindbereich laden wir die Eltern mit ihren Kindern zu regelmäßig stattfindenden Kennenlernrunden, unsere so genannte Krabbelgruppe, ein. Diese finden in der Regel zwei bis drei Monate vor Beginn der Eingewöhnung statt. In diesem Rahmen lernen die Kinder das erste Mal die neue Umgebung Kita, andere Kinder und zukünftige Bezugspersonen kennen. Die Eltern haben dabei die Möglichkeit sich untereinander kennenzulernen, auszutauschen und Fragen rund um das Thema Kindergarten zu stellen. Zusätzlich wird ein persönlicher Termin angeboten, in dem der Ablauf der Eingewöhnungszeit besprochen wird.

Am Tag der Aufnahme kommt das Kind nur für einen kurzen Zeitraum, ca. eine Stunde, in die Kindergruppe. Dabei wird es von einer Bindungsperson aus der Familie begleitet und aktiv unterstützt, die neue Umgebung, die Spielsachen und Räumlichkeiten zu erkunden.

Allmählich und in stetem Austausch mit der Begleitperson wird die Anwesenheitszeit des Kindes erhöht. Beginnt das Kind, sich aktiv von der Begleitperson zu lösen, kann diese zunehmend länger den Raum verlassen, jedoch nicht, ohne sich bewusst vom Kind zu verabschieden. Die Bezugsperson sollte dabei in Rufbereitschaft verbleiben. Die Eingewöhnungszeit bietet dem Kind, den Familien sowie den pädagogischen Fachkräften die Möglichkeit, einander kennen zu lernen und sich intensiv mit den Eltern über die Besonderheiten des Kindes sowie die gegenseitige Erwartungshaltung auszutauschen. Nach Möglichkeit wird die Neuaufnahme eines Kindes von seiner künftigen BezugserzieherIn begleitet. Der Eingewöhnungszeitraum beträgt etwa vier Wochen, hängt aber sehr von der Individualität eines Kindes ab.

Etwa acht Wochen nach Aufnahme eines Kindes führen wir mit den Familien ein Feedbackgespräch zur Eingewöhnungsphase durch, in dem diese sowohl aus Sicht der begleitenden PädagogIn als auch aus Sicht der Eltern thematisiert wird.

3.2 Die Neuaufnahme im Kindergartenalter

Vor Beginn der Aufnahme des Kindes in den Kindergartenbereich vereinbaren die Eltern einen individuellen Gesprächstermin mit der BezugserzieherIn. Sie tauschen sich zur Gestaltung der Eingewöhnungszeit aus und erhalten Informationen darüber, was das Kind für den Aufenthalt in der Einrichtung benötigt.

Für die Neuaufnahme im Kindergartenalter planen wir mit einem Zeitraum von ca. zwei Wochen. Dabei sollte das Kind an den ersten beiden Tagen von einer Bezugsperson aus der Familie begleitet werden und die „Besuchszeit“ maximal 2,5 Stunden betragen. Ab dem dritten Betreuungstag kann das Kind allein in der Gruppe verbleiben und an der Mittagsverpflegung teilnehmen. Die Bezugsperson sollte dabei in Rufbereitschaft verbleiben. Die Weitergestaltung der Eingewöhnungsphase erfolgt in engem Austausch mit den Familien für jedes Kind sehr individuell und auf seine Bedürfnisse ausgerichtet. Veränderungen in der Tageslaufgestaltung, wie Teilnahme

an Mahlzeiten, der Mittagsruhe oder Betreuungszeitverlängerung sollten nach Möglichkeit nicht auf einen Montag gelegt werden.

3.3 Die Transition von der Krippe in den Kindergarten

Vier Wochen vor dem Übergang eines Kindes in den Kindergarten beginnen die sozialpädagogischen Fachkräfte bewusst, dem Krippenkind erste Kontakte zu den künftigen ErzieherInnen und SpielpartnerInnen anzubieten. Das erfolgt vor allem in Form von Spielbesuchen. In Vorbereitung erfolgt ein Elterngespräch unter Einbeziehung der bisherigen sowie der zukünftigen BezugserzieherIn. Im Gesprächsverlauf werden die aktuelle Kindesentwicklung und die Gestaltung des Überganges besprochen.

3.4 Die Gestaltung der Schuleingangsphase

Im letzten Jahr vor dem Schuleintritt bieten wir in unserer Einrichtung zusätzlich zur alltäglichen pädagogischen Arbeit einen bereichsübergreifenden „Vorschulclub“ für alle Kinder an, welche voraussichtlich im kommenden Schuljahr die Einrichtung verlassen und die Schule besuchen werden.

Der Vorschulclub wird von allen MitarbeiterInnen unseres Teams mitgetragen. Auch die Unterstützung der Eltern ist wichtig. Ziel dieser intensiven Schulvorbereitungsphase ist es vor allem, die sozialen Kompetenzen der Kinder wie

- Selbstbewusstsein, Mut, innere Stärke
- Freude, Wohlbefinden, Vertrauen
- sprachliche Fähigkeiten
- Lernmotivation, Kreativität, Problemlösungsvermögen
- Fertigkeiten im Umgang mit Materialien
- und Ortskenntnisse

zu festigen und zu stärken, damit sie bestmöglich vorbereitet und mit Freude in ihre neue Lebensphase starten können.

Die Kinder des Vorschulclubs treffen sich dazu regelmäßig einmal wöchentlich für 45 Minuten und arbeiten thematisch. Daneben bietet die Kita den Vorschulkindern ausgewählte Exkursionen, beispielsweise zur Verkehrserziehung, zum Kennenlernen der Schule oder zu ausgewählten Orten von Dresden als Kunst- und Kulturstadt.

Dabei nutzen wir die Unterstützung und Beratung unserer Kooperationspartner, insbesondere der 92. Grundschule inklusive des Hortes, der Präventionsbeauftragten der Polizei, der MitarbeiterInnen der Bibliothek Laubegast, des Kinder- und Jugendärztlichen Dienstes oder anderer Fachkräfte. Alle Informationen zur Organisation und Durchführung sind an der Infotafel des Vorschulclubs in der I. Etage unseres Hauses einzusehen. In der Schulferienzeit findet kein Vorschulclub statt. Das Vorschuljahr endet traditionell mit einem Highlight und der Verabschiedung der Vorschüler in die Schule.

4. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Es zählt zu den Grundsätzen der Förderung in einer Kindertagesstätte, die in den Familien stattfindende Erziehung und Bildung der betreuten Kinder zu unterstützen und zu ergänzen sowie den Eltern dabei zu helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

Die MitarbeiterInnen des „Pat’s Dahlienheim“ achten die Eltern als Hauptverantwortliche für die Erziehung ihrer Kinder. Sie bemühen sich aktiv um eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern zur familienergänzenden Erziehung der betreuten Kinder.

Die Prämissen unserer Elternarbeit sind ausführlich in der „Standardbeschreibung zur Gestaltung von Erziehungspartnerschaften in den Kindertagesstätten der Unternehmen Kultur gGmbH“ dargelegt, die öffentlich auf der Homepage einsehbar ist und auf Wunsch in der Kita ausgedruckt wird.

5. Die Kooperation mit anderen Institutionen

Unsere Kindereinrichtung gestaltet zum Wohle und zur bestmöglichen Förderung der im gemeinsamen Sozialraum lebenden Kinder eine kooperative und konstruktive Vernetzungsarbeit mit anderen sozialen Institutionen und Fachkräften.

Unsere MitarbeiterInnen engagieren sich in der Stadtteiltrunde Leuben und im „Leubener Netzwerk für Familienbildung“ mit dem Ziel, im Sinne einer vernetzten und präventiven Familienbildungsarbeit trägerübergreifende Zusammenarbeit zu nutzen. Diese gestalten wir außerdem mit den uns umgebenden Kindereinrichtungen, GrundschulakteurInnen, der Förderschule Am Landgraben sowie mit dem Kinder- und Familientreff „Mosaik“.

Darüber hinaus kooperieren wir mit der Bibliothek Laubegast, der Präventionsbeauftragten der örtlichen Polizei sowie der Fachschule für Sozialwesen, der DPFA.

Im Rahmen des fachpraktischen Unterrichts der LogopädieschülerInnen finden jährliche Hospitationen durch diese in enger Begleitung deren Dozenten statt. In diesem Zusammenhang wird der fachliche Austausch zum Thema „Sprache und Sprachentwicklung“ vertieft und erweitert.

Zur individuellen und intensiven Förderung und Begleitung des einzelnen Kindes und für Elternberatung nutzen wir das partnerschaftliche Miteinander mit verschiedenen anderen Fachkräften und Institutionen. Dazu gehören unter anderen:

- der Kinder- und Jugendärztliche Dienst der Landeshauptstadt Dresden
- der Kinder- und Jugendzahnärztliche Dienst der Landeshauptstadt Dresden
- Therapeuten und Kinderärzte im Sozialraum
- verschiedene Beratungsstellen, die Frühförderstellen
- der Allgemeine Soziale Dienst des Jugendamtes Dresden
- Fachstellen des Sozialamtes
- verschiedene Grund- und Förderschulen
- Einrichtungen der freien Kinder- und Jugendhilfe.

6. Unser Bildungsauftrag

Für die pädagogische Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung bietet der Sächsische Bildungsplan eine verbindliche Grundlage. Das Team des „Pat’s Dahlienheim“ setzt die sechs Bildungsbereiche, unter den Prämissen der Inklusion und dem Bild vom Kind, in der pädagogischen Arbeit wie folgt um:

Wir arbeiten nach den sechs Bildungsbereichen des

Sächsischen Bildungsplans – dem Leitfaden für pädagogische Fachkräfte in Krippen, Kindergärten und Horten sowie für Kindertagespflege

6.1. somatische Bildung

Bildungsinhalte	Wirkungsziel Was soll am Ende bei den Kindern erreicht sein?	Handlungsziel Was bieten wir pädagogisch an, um das zu erreichen?	Indikator Woran merken wir, dass wir es erreicht haben?
Körper	Selbstwahrnehmung, Übernahme von Verantwortung für die Selbstregulierung	Das Kind erhält die Möglichkeit, sein individuelles Temperaturempfinden zu ergründen und erhält bei Bedarf Unterstützung von der pädagogischen Fachkraft.	Das Kind lernt, sich für die Freispielzeit der Temperatur entsprechend anzuziehen.
			Das Kind, das im Freispiel friert oder schwitzt, zieht sich der empfundenen Temperatur entsprechend um.
		Die pädagogische Fachkraft bespricht täglich mit dem Kind, welche Kleidung es für die aktuelle Wetterlage benötigt.	Das Kind stellt seine Kleidung der aktuellen Wetterlage entsprechend autonom zusammen.
		In den Garderoben befinden sich Kleidungshinweise in Form von Übersichtstafeln zu jeder Wetterlage.	Das Kind wendet sich an die pädagogische Fachkraft, ob die Kleidungswahl dem Wetter entsprechend richtig zusammengestellt ist.
		Die pädagogische Fachkraft unterstützt das Kind bei der selbstständigen Mittagessenportionierung.	Die Komponenten des Mittagessens werden von dem Kind selbstständig zusammengesetzt.
		Die Speisenbehältnisse stehen in kindgerechter Höhe zur Verfügung.	Das Kind portioniert sich das Mittagessen autonom auf seinen Teller. Das Kind schätzt die zur Sättigung benötigten Speisen auf seinem Teller zunehmend angemessen ein.

Bewegung	Bewusstsein des eigenen Körpers und dessen Bewegung	Die pädagogische Fachkraft bietet dem Kind wöchentliche Sportangebote im Bewegungsraum an, z. B. Tanz, Balancier- und Kraftübungen.	Das Kind hat Lust sich zu bewegen und probiert Unterschiedliches aus.
		Das Kind korrigiert seine Bewegungsabläufe bei Koordinationsübungen.	Das Kind balanciert und reguliert sein Gleichgewicht.
	Ausbildung von Fein- und Grobmotorik	Die pädagogische Fachkraft ermutigt das Kind, neue Dinge auszuprobieren, indem sie ihm Materialien und Gegenstände zur Verfügung stellt, welche die Bereiche der Motorik fördern.	Das Kind nutzt die spielerischen Angebote.
			Das Kind fädelt Perlen auf und/oder schneidet an der Linie entlang. Das Kind benutzt im Wechselschritt die Treppen.
Gesundheit	Gefühl für gesunde Ernährung	Vor dem Mittagessen und in Projekten bespricht die pädagogische Fachkraft mit dem Kind, woher die Speisen kommen und welche kulturellen Besonderheiten bei der Zubereitung eine Rolle spielen.	Das Kind unterscheidet gesunde und ungesunde Lebensmittel.
			Das Kind kennt erste Herkunftsorte von Nahrungsmitteln, z.B. dass Reis in China wächst und Äpfel in der Region an Bäumen.
	Sensibilisierung des eigenen Ruhebedürfnis und Nutzung entsprechender Rückzugsorte	In den Gruppenräumen sind einladende Rückzugsorte vorhanden.	Das Kind ist in den Rückzugsecken ruhig und entspannt.
		Die pädagogische Fachkraft beobachtet das Kind und bietet bei Ermüdung oder Erschöpfung die Möglichkeit des Rückzugs an.	Das ruhebedürftige Kind zieht sich in die Ruhecken zurück.
		Entspannungsgeschichten werden vor der Mittagsruhe eingesetzt.	Das ausgeruhte Kind findet nach der Erholung uneingeschränkte Teilhabe am aktuellen Gruppengeschehen. Das Kind wählt sich eine Entspannungsgeschichte selber aus.

6.2. soziale Bildung

Bildungsinhalte	Wirkungsziel	Handlungsziel	Indikator
	Was soll am Ende bei den Kindern erreicht sein?	Was bieten wir pädagogisch an, um das zu erreichen?	Woran merken wir, dass wir es erreicht haben?
Übernahme von Verantwortung für ein gelingendes Miteinander der Kinder	Selbstständige und wertschätzende Konfliktbewältigung	Das Kind wird durch die pädagogische Fachkraft zu konstruktiven Konfliktlösungsstrategien durch Präventionsangebote (z.B. Projekt Faustlos) und in konflikthaften Alltagssituationen hingeführt.	Das Kind löst Konflikte angemessen verbal, ohne sich mit den anderen körperlich auseinanderzusetzen.
	Wertschätzender Umgang mit Mitmenschen	Die pädagogische Fachkraft bietet im Tagesablauf Gesprächssituationen unter Einsatz von thematischen Büchern, Geschichten und Bildern zum aktiven Zuhören an.	Das Kind hört seinem Gegenüber zu und lässt es ausreden.
	Wahrnehmung der eigenen Gefühle		Das Kind beschreibt seine Empfindungen und richtet sich bei Unterstützungsbedarf an die pädagogische Fachkraft.
	Entwicklung eines positiven Selbstbildes	Entwicklungsentsprechend erhält das Kind verantwortungsvolle Aufgaben innerhalb der Tagesgestaltung.	Das Kind erzählt eine Geschichte (z.B. vor der Mittagsruhe) für die anderen. Das Kind deckt den Tisch für die anderen.
	Einhaltung von Regeln und Werten		Die pädagogische Fachkraft erarbeitet Regeln mit dem Kind gemeinsam.
Die pädagogische Fachkraft sensibilisiert die Kinder, gegenseitig auf die Einhaltung von Regeln zu achten.			Das Kind achtet auf die Einhaltung der Regeln und weist die anderen Kinder darauf hin.
Das Kind als Akteur	Übernahme von Aufgaben in der Planung und Gestaltung von Festen, Höhepunkten und Projekten	Das Kind wird von der pädagogischen Fachkraft als Akteur seiner selbst wahrgenommen und seine Ideen und Meinungen werden in Kinderkonferenzen in die Planung mit einbezogen.	Das Kind beteiligt sich mit Freude aktiv an der Vorbereitung und Umsetzung.

Inklusion	Gemeinsamer Tagesablauf	Die pädagogische Fachkraft berücksichtigt die einzelnen Entwicklungskompetenzen jedes Kindes und richtet sich in der pädagogischen Tagesplangestaltung nach ihnen.	Das Kind ist an allen Bildungsangeboten beteiligt.
			Das Kind orientiert sich an den Bildungsangeboten und nimmt diese interessensabhängig wahr.
	Kein Empfinden von Über- oder Unterforderung	Die pädagogische Fachkraft bereitet ihre Bildungsangebote so vor, dass sie allen Kompetenzen des Kindes entsprechen.	Das Kind nimmt die pädagogischen Angebote mit Freude an.
			Das Kind entwickelt eigene Ideen und setzt diese um.

6.3. kommunikative Bildung

Bildungsinhalte	Wirkungsziel	Handlungsziel	Indikator
	Was soll am Ende bei den Kindern erreicht sein?	Was bieten wir pädagogisch an, um das zu erreichen?	Woran merken wir, dass wir es erreicht haben?
verbale Kommunikation	Dialogfähigkeit	Die pädagogische Fachkraft bietet dem Kind verschiedene Sprachanlässe im Tagesablauf an.	Das Kind kann sich in Gesprächskreisen anderen mitteilen.
			Das Kind antwortet in seinem Sprachniveau.
			Das Kind berichtet von Erlebnissen und äußert seine Wünsche und Bedürfnisse.
			Das Kind spielt und setzt dabei bewusst Sprache ein.
			Das Kind sucht sich SpielpartnerInnen zum gemeinsamen Spiel und verwendet dabei die Sprache.
		Die pädagogische Fachkraft setzt u.a. ein Geschichtensäckchen als Methode zur Kommunikationsanregung ein.	Das Kind nimmt selbstständig das "Geschichtensäckchen" und erzählt die Geschichte nach.
		Sprachanregendes Material wie Sprachspiele und Bücher sind für das Kind frei zugänglich.	Das Kind nimmt sich die Spiele selbstständig und kommuniziert während des Spieles mit den anderen.

Literacy	Erste Erfahrungen im Umgang mit Medien und Schrift	Die pädagogische Fachkraft bietet dem Kind im Rahmen von Projektarbeiten an, verschiedene Medien, Buchstaben und Symbole kennenzulernen.	Das Kind erkennt einzelne Buchstaben im Alltag wieder und ordnet seinen Namen seinem persönlichen Fach zu.
			Das Kind probiert sich beim Malen von Buchstaben und Symbolen aus.
			Das Kind kennt verschiedene Medien und deren Anwendung.
	Umgang mit dem Medium Buch	Die pädagogische Fachkraft setzt gezielt Bücher in ihren pädagogischen Tagesablauf ein und tritt in aktive Dialoge mit dem Kind.	Das Kind fragt nach, ob es sich das Buch erneut anschauen kann.
			Das Kind antwortet auf die Fragen der pädagogischen Fachkraft entwicklungsentsprechend.
			Das Kind gibt Inhalte der Geschichten entwicklungsentsprechend wieder.
Das Kind nimmt sich selbstständig die Bücher und schaut sie sich an.			
	Bücher stehen frei zugänglich zur Verfügung.	Das Kind nutzt die Bücher und Medien in der Bibliothek aktiv.	
	Die pädagogische Fachkraft besucht mit dem Kind regelmäßig Bibliotheken und nutzt z. B. das Projekt Lesestark.		
nonverbale Kommunikation	Einsatz nonverbaler Kommunikation	Die pädagogische Fachkraft legt das Spielzeug des jungen Kindes in dessen Sichtfeld und achtet auf seine nonverbalen Signale.	Das junge Kind streckt die Arme danach aus oder versucht es wegzuschieben, wenn es das nicht haben möchte.
			Das Kind reagiert z.B. mit dem Wegdrehen des Kopfes oder damit, danach zu greifen.
			Das Kind reagiert z.B. mit dem Wegdrehen des Kopfes, mit Nicken oder in die Hände klatschen.
	Die pädagogische Fachkraft fragt das junge Kind, ob es noch etwas essen oder trinken möchte.		

Fremdsprache	Erste Kenntnisse über mehrere Sprachen	Kinder mit anderen Herkunftssprachen werden darin bestärkt, im Alltag auch mit der eigenen Muttersprache umzugehen.	Das Kind berichtet zu Hause von mehreren Sprachen und erfragt weitere Informationen.
		Die pädagogische Fachkraft bietet dem Kind Bücher in mehreren Sprachen an.	Das Kind fragt nach anderen Sprachen und tritt mit der pädagogischen Fachkraft darüber in Dialog.
		Verschiedene Medien, wie Hörbücher, CDs, und Videos werden in mehreren Sprachen angeboten.	Das Kind formuliert erste Worte in für ihn interessanten Sprachen.
		Im Rahmen des Immersionsprojektes „Pat’s English®“ macht das Kind erste Erfahrungen mit einer ersten Fremdsprache.	Das Kind erkennt, dass es selbst in der Lage ist, mit einer fremden Sprache umzugehen.

6.4. Ästhetische Bildung

Bildungsinhalte	Wirkungsziel	Handlungsziel	Indikator
	Was soll am Ende bei den Kindern erreicht sein?	Was bieten wir pädagogisch an, um das zu erreichen?	Woran merken wir, dass wir es erreicht haben?
Handwerk und Bildnerische Gestaltung	Fähigkeiten und Fertigkeiten im kreativen Gestalten und im Umgang mit Materialien	Die pädagogische Fachkraft nutzt mit dem Kind die Holzwerkstatt, um es an handwerkliche Tätigkeiten heranzuführen.	Das Kind setzt sich mit den Materialien auseinander und stellt Fragen zu dessen Herkunft und Verarbeitung.
			Das Kind beherrscht erste handwerkliche Fertigkeiten wie sägen und Nägel einschlagen.
			Das Kind zeigt Freude am handwerklichen Schaffen.
		Die pädagogische Fachkraft beobachtet und unterstützt bei Bedarf die Umsetzung der kreativen Ideen des Kindes und bietet ihm geeignetes Material an.	Das Kind spricht die pädagogische Fachkraft an, wenn es Material zum kreativen Gestalten benötigt.
			Das Kind spricht mit den anderen Kindern über die Materialien.

		Die pädagogische Fachkraft regt das Kind innerhalb des Alltages dazu an, unterschiedliche Materialien und Techniken zur Gestaltung und Nutzung kennenzulernen.	Das Kind nutzt zum Gestalten verschiedene Materialien wie Kleber, Leim, Farbe usw.
			Das Kind probiert selbstständig verschiedene Techniken aus und holt sich dazu bedarfsgerecht die Unterstützung der pädagogischen Fachkraft ein.
	Wertschätzung gegenüber den eigenen Kreativarbeiten	In den Hausgalerien und in der Gruppe werden die Kunstwerke des Kindes wertschätzend präsentiert.	Das Kind zeigt seinen Eltern und anderen Personen die selbst gestalteten Bilder.
			Das Kind erkennt seine gestalteten Bilder im Portfolio wieder und zeigt diese stolz.
Das Kind erzählt den anderen Kindern von seinen Kunstwerken.			
			Das Kind findet seine selbst gestalteten Kunstwerke in den Hausgalerien wieder.
Musik	Interesse an Musik und Instrumenten	Die pädagogische Fachkraft bietet täglich musikalische Angebote und Fingerspiele an und spricht mit dem Kind über Liedtexte und Instrumente.	Im Tagesgeschehen singt das Kind die ihm vertrauten Lieder.
			Das Kind zeigt Freude am Singen und Musizieren und entwickelt die Fähigkeit konzentriert zuzuhören.
			Das Kind äußert den Wunsch, gemeinsam zu singen.
		Die pädagogische Fachkraft bietet dem Kind größengerechte Instrumente zum Ausprobieren an.	Das Kind fragt von sich aus nach den Instrumenten und benennt diese richtig.
		Klanggeschichten und deren Melodien werden in den pädagogischen Tagesablauf eingebunden.	Das Kind ist seiner Entwicklung entsprechend in der Lage, seine eigene Klanggeschichte zu gestalten, sie anderen vorzuspielen und zu kommentieren.
Wahrnehmung der eigenen Stimme	Die pädagogische Fachkraft stellt dem Kind einen CD-Player, ein Mikrofon oder Diktiergerät zur Verfügung.	Das Kind probiert sich im Umgang mit dem jeweiligen Medium aus und nimmt die Aufnahmen auf.	
		Das Kind spielt seine eigenen Aufnahmen vor und erkennt seine eigene Stimme unter anderen wieder.	

		Die pädagogische Fachkraft macht verschiedene motorische Angebote zum Thema Mundmotorik, Stimmbildung und Lautenbildung.	Das Kind probiert Übungen zur Mundmotorik und Stimmbildung selbstständig aus.
			Das Kind zeigt anderen die motorischen Übungen und deren Anwendung
Theater	Freude und Beteiligung an Rollenspielen	Die pädagogische Fachkraft stellt dem Kind für Rollenspiele verschiedene Kostüme und Materialien zur Verfügung.	Das Kind nutzt die Verkleidungsecke und kostümiert sich nach eigenen Vorstellungen.
		Die pädagogische Fachkraft stellt dem Kind für Rollenspiele verschiedene kleine Figuren und Handpuppen zur Verfügung.	Das Kind spielt verschiedene Rollen aus dem Alltag, aus Büchern und Filmen nach.
			Das Kind spielt Rollenspiele mit den vorhandenen Utensilien und tritt dazu in den Dialog mit seinen Fingern.
		Die pädagogische Fachkraft regt das Kind an, Theaterstücke und Rollenspiele zu spielen.	Das Kind kann eigenständig kleine Szenen im Darstellenden Spiel spielen.
			Das Kind setzt eigene oder vorhandene Geschichten im Darstellenden Spiel um.
		Das Kind verkleidet sich mit Kostümen und spielt ausgedachte Rollen.	
Tanz	Gespür für den Zusammenhang von Tönen, Rhythmik und Bewegung	Die pädagogische Fachkraft bietet Zeiten zum gemeinsamen Tanzen an.	Das Kind bewegt sich zur Musik und hat sichtbar Freude daran.
			Das Kind fragt die pädagogische Fachkraft, ob sie Musik zum Tanzen anbietet.
		Musik mit verschiedenen rhythmischen Bewegungen wird in den Tagesablauf integriert.	Das Kind bewegt sich gezielt zur Musik und verinnerlicht die Bewegungsabläufe.
		Das Kind bewegt sich spontan rhythmisch zur Musik.	

6.5. naturwissenschaftliche Bildung

Bildungsinhalt	Wirkungsziel	Handlungsziel	Indikator
	Was soll am Ende bei den Kindern erreicht sein?	Was bieten wir pädagogisch an, um das zu erreichen?	Woran merken wir, dass wir es erreicht haben?
Natur	Bewusste Wahrnehmung für Phänomene der Natur	Die pädagogische Fachkraft bietet dem Kind ganzheitliche Bildungsangebote und themenbezogene Projekte zu naturwissenschaftlichen Themen an.	Das Kind hat Freude am Experimentieren, Bauen und Verändern.
		Die pädagogische Fachkraft führt mit dem Kind gemeinsam Naturbeobachtungen durch und fördert die Neugier und den Entdeckungsgeist.	Das Kind kennt themenbezogene Lieder und Geschichten und erzählt von seinen Beobachtungen und Erlebnissen.
			Das Kind nimmt Veränderungen in der Natur wahr, es kennt typische Merkmale der Jahreszeiten.
			Das Kind zeigt sich interessiert an Ausflügen.
		Beim gemeinsamen Beobachten und Entdecken benennt das Kind Tiere und Pflanzen	
Technik	Erste Kenntnisse über Materialien, deren Bearbeitungsverfahren und Wirkungszusammenhänge	Die pädagogische Fachkraft bietet dem Kind im Innen- und Außenbereich Raum und Zeit zur Auseinandersetzung mit verschiedenen Materialien.	Das Kind kennt verschiedene Materialien wie Papier, Sand, Holz u.a. und nimmt diese mit allen Sinnen wahr.
		Die pädagogische Fachkraft bietet dem Kind Naturbeobachtungen im Freien und eine Holzwerkstatt zur Materialentdeckung an.	Das Kind erweitert seine Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Bearbeitung dieser Materialien, auch mit Werkzeugen.
Umwelt	Erlernen, die Umwelt zu verstehen und zu schützen	Die pädagogische Fachkraft vermittelt den jahreszeitlichen Zyklus vom Werden und Vergehen.	Das Kind beobachtet Bäume und Pflanzen im Jahreskreis.

		Das Kind kennt Voraussetzungen für das Pflanzenwachstum.
	In den Gruppenräumen stehen farbige Behälter zur Mülltrennung zur Verfügung.	Das Kind kennt die Regeln für die Mülltrennung und kann die Entsorgung dem entsprechenden Behälter zuordnen.

6.6. Mathematische Bildung

	Wirkungsziel	Handlungsziel	Indikator
Bildungsinhalte	Was soll am Ende bei den Kindern erreicht sein?	Was bieten wir pädagogisch an, um das zu erreichen?	Woran merken wir, dass wir es erreicht haben?
Mengenlehre	Grundverständnis für Mengen und Größen	Die pädagogische Fachkraft bietet dem Kind verschiedene Experimente zum Vergleich von Höhe, Gewicht, Volumen usw. an.	Das Kind vergleicht Mengen und Größen in Alltagssituationen.
		Die pädagogische Fachkraft stellt dem Kind im Alltag Gefäße, Waagen und andere Materialien zum Ausprobieren bereit.	Das Kind erkennt durch den Einsatz einer Waage, welche Materialien schwer und welche leicht sind.
			Beim Experimentieren befüllt das Kind selbstständig die Gefäße und kommentiert dazu sein Handeln.
	Das Kind spricht die pädagogische Fachkraft an und berichtet ihr von seinen neuen Erkenntnissen und Experimenten.		
Grundverständnis für ein Ordnungssystem	Die pädagogische Fachkraft bringt Schilder mit entsprechenden Symbolen an den Ordnungssystemen auf kindgerechter Höhe an.	Das Kind nutzt die Spielmaterialien und ordnet diese nach Nutzungsbeendigung in die entsprechenden Systeme ein.	

Zeitverständnis	Grundverständnis für Zeit	In allen Gruppenräumen befinden sich verschiedene Uhren wie Zimmeruhren und Sanduhren.	Das Kind kann seiner Entwicklung entsprechend die Uhrzeit ablesen und beginnt in ersten Versuchen, zwischen den großen und kleinen Zeigern sowie der halben und vollen Stunde zu unterscheiden.
			Das Kind erfragt die Uhrzeit und ist an den Bewegungen der Zeiger oder des Rieselns des Sandes in einer Uhr interessiert.
		Bestimmte Zeitabschnitte im Tagesverlauf werden durch den Einsatz von Uhren visualisiert.	Das Kind unterscheidet in seinem Tagesablauf Vor- und Nachmittag.
Zahlenverständnis	Simultanes Erfassen	Im Projekt "Zahlenland" bietet die pädagogische Fachkraft dem Kind Spiele zum simultanen Erfassen an.	Das Kind würfelt und ordnet die Anzahl der Punkte der entsprechenden Zahl zu.
			Das Kind spielt mit anderen und benennt die gewürfelte Zahl.
	Die pädagogische Fachkraft bietet dem Kind in den Gruppenräumen Brettspiele an.	Das Kind spielt und setzt die gewürfelte Zahl auf dem Spielbrett.	
	Grundverständnis für die Zahlenreihe	Die pädagogische Fachkraft zählt täglich mit dem Kind von eins bis zehn. Sie erweitert den Zahlenraum der Entwicklung des Kindes entsprechend und unterstützt ihr Angebot durch Bewegungsspiele.	Das Kind beginnt mit der pädagogischen Fachkraft gemeinsam zu zählen.
			Das Kind kann bis fünf bzw. zehn zählen und die Zahlen/Mengen den kreativen Fähigkeiten entsprechend dazu aufschreiben.
			Das Kind lädt andere Kinder oder die pädagogische Fachkraft zum Zählen ein.
			Der Zahlenzug im Garten wird von dem Kind zum Zahlenspiel genutzt.